

Ein gerechter Anteil an Schulden

13.12.2023 | [John Mauldin](#)

Wenn man über das Schuldenproblem schreibt, wie ich es in den letzten Wochen getan habe, lernt man unter anderem, dass viele Leute glauben, es sei überhaupt kein Problem. Sie glauben, dass wir den Haushalt leicht durch (hier eine vereinfachende Idee einfügen) ausgleichen könnten. Es ist beängstigend zu denken, dass manche Probleme so groß sind, dass wir sie nicht einmal verstehen, geschweige denn lösen können. Uns selbst davon zu überzeugen, dass es Lösungen gibt, die aber ignoriert werden, ist ein gewisser geistiger Trost.

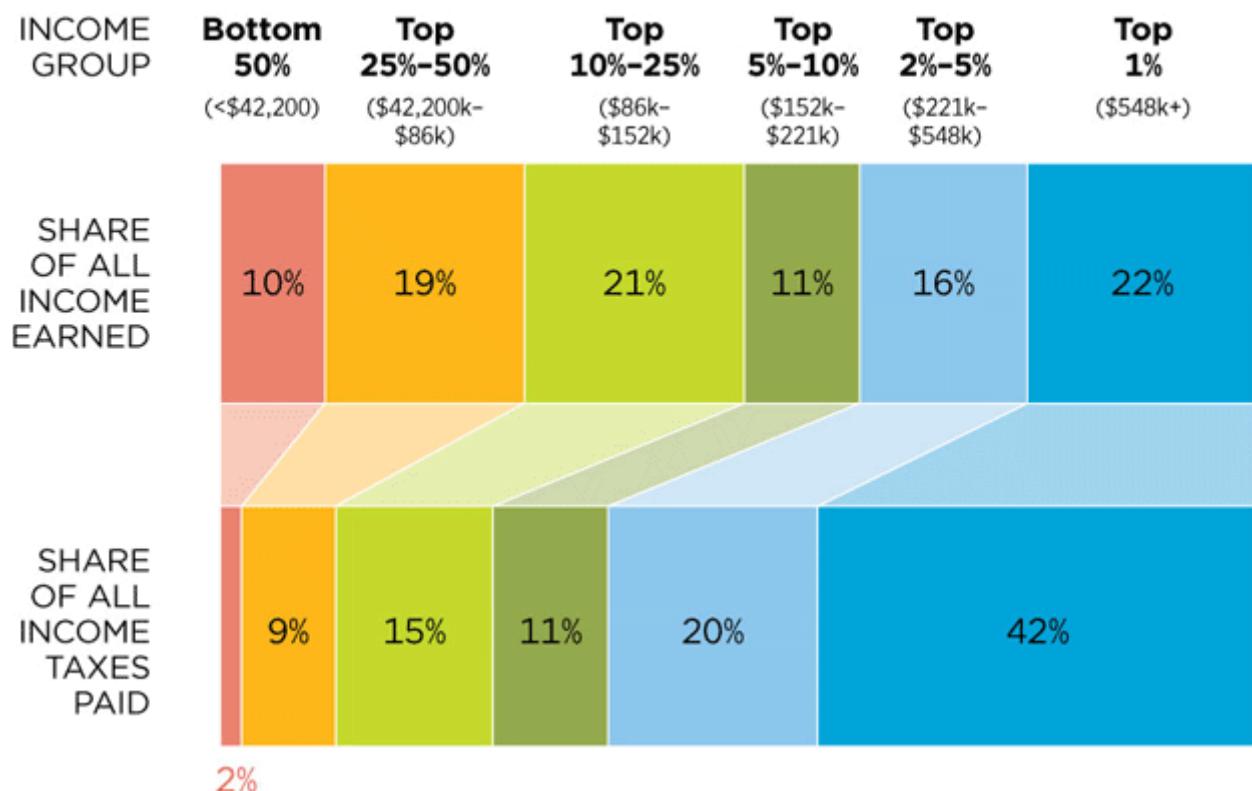
So können wir einem nebulösen "sie" die Schuld geben, anstatt die Verantwortung für unseren eigenen Teil des Problems zu übernehmen. In meinem Artikel zur Schuldenkatharsis vom 27. Oktober habe ich über die Schwierigkeit gesprochen, den Bundeshaushalt nur mit Ausgabenkürzungen oder Steuererhöhungen auszugleichen. Diese Wege sind nun versperrt. Das ist eine der Folgen, wenn man zu lange wartet: Die verfügbaren Optionen werden immer enger und schwieriger.

Dennoch wird immer wieder behauptet, wir könnten den Haushalt ausgleichen und die Schulden abbauen, indem wir (zum Beispiel) "die Reichen ihren gerechten Anteil zahlen lassen." Ich wünschte, es wäre so einfach. Das tue ich wirklich. Aber leider ist es das nicht, wie ich Ihnen heute zeigen werde. Ein Teil des Problems besteht darin, dass wir definieren müssen, was es bedeutet, "reich" zu sein, und was dann ein "gerechter Anteil" ist. Wie sich herausstellt, ist das nicht einfach.

Abzocke der Reichen

Das US-Einkommenssteuersystem ist progressiv gestaltet, d. h. der zu zahlende Prozentsatz steigt mit zunehmendem Einkommen. Lange Zeit war es so progressiv, dass nur die sehr Wohlhabenden überhaupt etwas zahlten. Das ist heute nicht mehr der Fall, aber die Wohlhabenden zahlen immer noch einen höheren Prozentsatz ihres Einkommens. Das gilt nicht nur für den Einzelnen, sondern für die gesamte Bevölkerung. Das Finanzamt veröffentlicht hierzu Verteilungsdaten. Hier sehen Sie, wie es 2020 aussah (letzte verfügbare Daten).

FEDERAL INCOME TAXES AND ADJUSTED GROSS INCOME EARNED IN 2020



Quelle: Heritage Foundation

In diesem Jahr (was typisch ist) verdienten die obersten 1% der Steuerzahler zusammen 22% des gesamten bereinigten Bruttoeinkommens und zahlten 42% der gesamten Steuern. Die nächsten 4% hatten 16% des AGI und zahlten 20% der Steuern. Darunter sind die gezahlten Steuern im Verhältnis zum Einkommen gleich oder geringer. Wenn es das Ziel ist, dass die Wohlhabenden am meisten zahlen, dann ist das auch der Fall. Die obersten 5% zahlen einen größeren Anteil der Steuern als ihr Anteil am Einkommen - fast doppelt so viel für die oberste Gruppe. Für die untere Hälfte ist es genau umgekehrt: Ihre Steuerschuld ist halb so hoch oder niedriger als ihr Anteil am Einkommen.

Nimmt man die drei obersten Gruppen zusammen, so zeigt sich, dass Haushalte, die 49% des Einkommens repräsentieren, 73% der Steuerlast tragen. Da es sich hierbei um Durchschnittswerte handelt, gibt es natürlich auch Ausnahmen. Die persönliche Situation ist unterschiedlich, ebenso wie die steuerlichen Auswirkungen. Aber das Steuersystem ist nach wie vor recht progressiv, so wie es auch gedacht war.

Diejenigen, die der Meinung sind, dass die Wohlhabenden mehr zahlen sollten, möchte ich bitten, genauer zu werden. Sollten die oberen 10% der Steuerzahler 80% der Steuerlast tragen? 90%? 100%? Wenn die derzeitigen 73% nicht gerecht sind, was wäre dann gerecht? Aber lassen wir die Fairness beiseite. Würde eine Anhebung der Steuersätze für hohe Einkommen tatsächlich zu mehr Einnahmen führen? Das ist überhaupt nicht klar. Menschen, insbesondere wohlhabende Menschen, reagieren auf finanzielle Anreize. Wenn man die Steuern so weit anhebt, dass sich die Verteilung deutlich ändert, hat das nicht unbedingt das gewünschte Ergebnis.

Bewegliches Ziel

Wenn wir den Haushalt ausgleichen wollen, sei es durch Ausgabenkürzungen oder Steuererhöhungen, müssen wir zunächst das Ziel kennen. Wie groß ist die Lücke? Das ist keine einfache Frage, erstens weil die Bundesregierung so riesig ist und zweitens, weil ihre Finanzen ein bewegliches Ziel sind. Die Prognosen des Congressional Budget Office gehen davon aus, dass alle derzeitigen Maßnahmen beibehalten werden, was natürlich nicht der Fall ist.

Anstelle der jährlichen Defizite, die verschiedenen Manipulationen unterliegen, ziehe ich es vor, den Anstieg der Schulden zu betrachten. Die folgenden Zahlen stammen aus einer Aktualisierung des CBO-Haushalts

vom Mai 2023. Sie sind bereits veraltet, aber für unsere Zwecke ausreichend.

Table 3.

CBO's Baseline Projections of Federal Debt

Billions of Dollars

	Actual, 2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033
Debt Held by the Public at the End of the Year												
In billions of dollars	24,252	25,767	27,388	29,246	31,054	32,866	34,895	36,830	39,015	41,347	43,861	46,709
As a percentage of GDP	96.9	98.2	100.4	102.2	103.7	105.2	107.3	108.9	111.0	113.3	115.8	118.9
Gross Federal Debt ^a	30,839	32,461	34,205	36,096	37,931	39,606	41,435	43,237	45,180	47,212	49,467	52,353
Average Interest Rate on Debt Held by the Public (Percent)	2.1	2.7	2.9	2.8	2.8	2.9	3.0	3.0	3.1	3.1	3.2	3.2

Quelle: CBO

Ich habe die "Bruttobundesverschuldung" hervorgehoben, weil es sich dabei um den vollen Betrag handelt, einschließlich des Geldes, das das Finanzministerium den staatlichen Treuhandfonds usw. schuldet. Sie beläuft sich derzeit auf etwa 32 Billionen Dollar, und das CBO geht davon aus, dass sie bis 2033 den Bereich von 52 Billionen Dollar erreichen wird. Das ist mit ziemlicher Sicherheit zu niedrig angesetzt, aber nehmen wir es erst einmal so hin. Das bedeutet, dass die Schulden in den nächsten zehn Jahren im Durchschnitt um etwa 2 Billionen Dollar im Jahr steigen werden.

Das ist also unser Feindbild. Wir brauchen eine Kombination aus niedrigeren Ausgaben und höheren Einnahmen, die sich auf 2 Billionen Dollar im Jahr summieren... wenn wir sofort damit anfangen. Und das tun wir nicht, so dass das Ziel in immer weitere Ferne rückt, je länger wir warten (wie ich schon zu Beginn dieses Jahrhunderts sagte). Aber bleiben wir der Einfachheit halber bei 2 Billionen Dollar. Können wir das allein durch Einnahmen aufbringen? Hier ist die Aufschlüsselung der Einnahmen aus demselben CBO-Bericht.

	In Billions of Dollars			
	Actual, 2022	2023	2024	2033
Revenues, Total	4,897	4,815	4,848	7,102
Individual income taxes	2,632	2,525	2,475	3,806
Payroll taxes	1,484	1,562	1,633	2,307
Corporate income taxes	425	475	479	539
Other	357	252	261	450

Quelle: CBO

Mit Blick auf das Jahr 2024 zeigt sich, dass die Einkommensteuer etwa die Hälfte der Gesamteinnahmen ausmacht. Die Lohnsummensteuer macht ein weiteres Drittel aus. Die Körperschaftssteuern und "Sonstige" (Einfuhrzölle, Verbrauchssteuern usw.) sind relativ gering. Um zusätzliche Steuereinnahmen in Höhe von 2 Billionen Dollar zu erzielen, müssten wir die Einnahmen um etwa 41% erhöhen (d. h. die Steuern anheben). Sie wollen alles auf die Unternehmen abwälzen? Gut, dann vervierfachen Sie die Unternehmenssteuern.

Lassen Sie mich wissen, wie sich das auf die Wirtschaft und insbesondere auf die Arbeitslosenquote auswirkt. Die Höhe der Einnahmen, die benötigt werden, um den Haushalt ohne Ausgabenkürzungen auszugleichen, ist so groß, dass sie nur machbar ist, wenn sie auf eine breite Basis verteilt werden. Das bedeutet, dass die individuelle Einkommenssteuer und möglicherweise auch die Lohnsteuer erhöht werden

müssen. Aber es kommt genau darauf an, wie das gemacht wird.

Versteuerbare Ideen

In dem oben erwähnten Schreiben vom Oktober habe ich eine Simulation des Komitees für einen verantwortungsvollen Bundeshaushalt verwendet, um mögliche Steuererhöhungen zu ermitteln. Als ich einfach jede dort aufgeführte einkommenserhöhende Steueränderung abgehakt habe, ergab sich ein Schuldenabbau von 13,7 Billionen Dollar über 10 Jahre oder durchschnittlich 1,37 Billionen Dollar im Jahr. Das ist immer noch weniger als die 2 Billionen Dollar, die wir uns zum Ziel gesetzt haben, obwohl einige riesige neue Steuern enthalten sind: eine Vermögenssteuer, eine Kohlendioxidsteuer, eine Mehrwertsteuer und vieles mehr. Das gesamte Paket würde jeden treffen, nicht nur die Reichen.

Wir können auch auf offizielle Quellen zurückgreifen. Das CBO gibt regelmäßig eine Liste von Haushaltsoptionen heraus, die den Gesetzgebern dabei helfen sollen, politische Entscheidungen zu treffen, die die Verschuldung verringern könnten. Dies sind keine Empfehlungen, denn das ist nicht die Aufgabe des CBO. Es handelt sich um Maßnahmen, die der Kongress ergreifen könnte, um die Verschuldung zu senken. Die letzte Ausgabe stammt vom Dezember 2022, also vor gerade einmal einem Jahr.

Es ist eine interessante Liste - oder eigentlich zwei Listen. Das CBO veröffentlicht sie als Band 1: Größere Reduzierungen und Band II: Kleinere Reduzierungen. Bei vielen gibt es mehrere Optionen, so dass die Auswirkungen auf den Haushalt oft als Spanne angegeben werden. Die Höhe der Schuldenreduzierung variiert je nach den Einzelheiten. Die Liste "Größere Verringerung" enthält fünf mögliche Steueränderungen.

Increase Individual Income Tax Rates	502 to 1,329
Eliminate or Limit Itemized Deductions	541 to 2,507
Impose a New Payroll Tax	1,136 to 2,253
Impose a Tax on Consumption	1,950 to 3,050
Impose a Tax on Emissions of Greenhouse Gases	571 to 865

Quelle: CBO

Bei diesen Zahlen handelt es sich um einen milliardenschweren Schuldenabbau über 10 Jahre. Wenn man das untere Ende der Spanne zusammenzählt, kommt man auf 4,7 Billionen Dollar. Am oberen Ende sind es zusammen 10 Billionen Dollar. (Dies sind Schätzungen des CBO, die die Experten sicher so gut wie möglich berechnen, aber natürlich kennt niemand die Zukunft).

Und alles, was der Kongress verabschiedet, würde wahrscheinlich von diesen Ideen abweichen). Der Bericht "Kleinere Reduzierungen" enthält 23 weitere Ideen, die, wenn sie alle Gesetz würden und zu Einsparungen am oberen Ende der CBO-Schätzungen führen, einen zusätzlichen Schuldenabbau von 2,8 Billionen Dollar über 10 Jahre bewirken würden.

Aus haushaltspolitischer Sicht würde die Verabschiedung jeder einzelnen vom CBO als machbar erachteten Steuererhöhung durch den Kongress im günstigsten Fall zu einer Verringerung der Verschuldung um 12,8 Billionen Dollar über 10 Jahre gegenüber dem geltenden Recht führen. Das ist weit weniger als der Betrag, der für einen ausgeglichenen Haushalt erforderlich ist. Und bedenken Sie, dass ein einfacher Ausgleich nicht ausreicht. Wir brauchen jahrelange Überschüsse, um die bestehende Schuldenlast zu senken. Oder ein überdurchschnittlich hohes Wirtschaftswachstum, das in diesem Jahrhundert noch nicht in größerem Umfang stattgefunden hat.

Außerdem würden diese Steuererhöhungen, wenn sie verabschiedet würden, sicherlich Millionen von Wählern in eine Stimmung versetzen, in der sie Mistgabeln schwingen. Das würde zum Beispiel bedeuten, dass auf fast alle Waren und Dienstleistungen eine nationale Mehrwertsteuer von 5% erhoben würde, zusätzlich zu den in den meisten Bundesstaaten bereits bestehenden Umsatzsteuern.

Ich habe über eine Mehrwertsteuer als mögliche Alternative zur Einkommensteuer oder als Ergänzung zu niedrigeren Einkommenssteuern gesprochen. Das ist nicht die Idee, die das CBO hier präsentiert. Diese

würde eine Mehrwertsteuer einführen und die Einkommenssteuersätze erhöhen, während viele Abzüge gestrichen würden. Oh, und auch die Lohnsummensteuer würde um zwei Prozentpunkte angehoben. Die Umsetzung all dieser Maßnahmen hätte erhebliche Nebenwirkungen und würde das Problem trotzdem nicht lösen.

"Zunehmend herausfordernd"

Wenn man vor einem scheinbar unlösbar Problem steht, besteht eine Möglichkeit darin, es neu zu definieren. Unser Appetit auf Staatsausgaben ist inzwischen so groß und unsere Möglichkeiten, dafür zu zahlen, so begrenzt, dass die Idee eines "ausgeglichenen Haushalts" zunehmend kurios erscheint. Dies war im Lager der MMT-Anhänger schon immer der Fall, die argumentieren, dass die Schulden einfach keine Rolle spielen. Aber auch eine wachsende Zahl von fiskalpolitischen Falken beschließt, dass die Zielposten verschoben werden müssen.

Das bereits erwähnte CRFB zum Beispiel ist so sehr der fiskalpolitischen Rechtschaffenheit verpflichtet wie keine andere Organisation in Washington. In ihrem überparteilichen Vorstand finden sich Namen wie Erskine Bowles, John Kasich, Alan Simpson und David Stockman. Dies ist eine seriöse Gruppe, die weiß, was auf dem Spiel steht. Dennoch veröffentlichte das CRFB Anfang dieses Jahres etwas, das ich nur als eine Notiz der Frustration bezeichnen kann:

"In den letzten 15 Jahren ist es immer schwieriger geworden, den Haushalt auszugleichen. Die Bemühungen um einen ausgeglichenen Haushalt beruhen allzu oft auf unrealistisch aggressiven Kürzungen, nicht spezifizierten Einsparungen, rosigen wirtschaftlichen Annahmen und anderen Haushaltsspielereien als Ergebnis. Erfolgreiche Haushaltsmaßnahmen waren in den letzten Jahren vor allem durch gezieltere Bemühungen zum Defizitabbau möglich und nicht durch den Versuch, allzu aggressive Haushaltssziele zu erreichen. Und da die Defizite auf dem Weg sind, 2,4 Billionen Dollar (6,6% des BIP) zu erreichen, ist ein ausgeglichener Haushalt heute schwieriger als je zuvor..."

Ein Gleichgewicht innerhalb eines Jahrzehnts zu erreichen, ist eine unglaubliche Herausforderung. Die Verabschiedung des 7 Billionen Dollar schweren CRFB Fiscal Blueprint, der alle Teile des Haushalts und der Steuern auf den Tisch legt, würde das Defizit 2032 auf 2,9% des BIP reduzieren (von 6,6%), wenn man stärkere Effekte des Wirtschaftswachstums einbezieht - immer noch weit entfernt von einem Gleichgewicht. Anstatt einen ausgeglichenen Haushalt innerhalb von 10 Jahren anzustreben, wäre es klug, ein anderes Ziel oder einen anderen Zeitrahmen zu wählen, wie zum Beispiel:

• Ausgleich des Primärhaushalts (ohne Zinsen);
• Verringerung oder Stabilisierung der Verschuldung im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung;
• Festlegen eines 10-Jahres-Sparziels, z.B. 7 Billionen Dollar Defizitabbau oder 4 Billionen Dollar zinsfreie Ausgabenkürzungen; oder
• Festlegung eines längeren Zeitraums als 10 Jahre.

Der Wunsch, den Haushalt auszugleichen, ist ein bewundernswertes und wünschenswertes Ziel. Der Weg zu einem ausgeglichenen Haushalt innerhalb von 10 Jahren ist jedoch wahrscheinlich undurchführbar, und er ist praktisch unmöglich, wenn große Teile des Haushalts und des Steuerrechts von Änderungen ausgenommen sind. Die politischen Entscheidungsträger sollten sich ehrgeizige, aber realistische finanzpolitische Ziele setzen, alle Bereiche des Haushalts auf dem Tisch halten und Maßnahmen zum Abbau der Defizite vorschlagen.

Der erste Schritt besteht natürlich darin, Maßnahmen zu vermeiden, die unsere ohnehin schon unhaltbare Haushaltsslage noch verschlimmern würden. Die politischen Entscheidungsträger sollten sich darauf einigen, keine Gesetze zu verabschieden, die eine neue Kreditaufnahme erfordern. Wir empfehlen die Verabschiedung eines spezifischen und realistischen Haushaltssziels."

Auch hier handelt es sich um eine Gruppe von gut informierten Haushaltsgegnern, die zu dem Schluss kommen, dass ein ausgeglicherner Haushalt innerhalb von 10 Jahren praktisch unmöglich ist. Sie geben das Ziel nicht auf. Sie erkennen zu Recht an, dass es sich um ein unglaublich schwieriges Problem handelt, das durch Spielereien und rosige Annahmen nicht gelöst werden kann.

Welcher Steuersatz ist gerecht?

Ich sage immer wieder, dass ein Haushaltssausgleich nur durch Steuererhöhungen nicht möglich ist, aber gehen wir davon aus, dass Bernie Sanders und Elizabeth Warren Recht haben: Die Reichen zahlen nicht

ihren gerechten Anteil. Verdoppeln wir das also.

Erhöhen Sie die Einkommenssteuer für "die Reichen" um 50%. Wie sehr würde das helfen, das Defizit zu beseitigen? Das würde bedeuten, dass der Spitzensteuersatz von 37,5% auf 55,25% steigt, plus staatliche und lokale Einkommenssteuern, plus Medicare mit fast 4%. In einigen Staaten läge der Spitzensteuersatz bei 73%. Wie viel würde das bedeuten? Wie sich herausstellt, können die hilfsbereiten Mitarbeiter der Tax Foundation anhand der Daten des IRS für das Jahr 2020 einige ungefähre Angaben machen. Sehen Sie sich diese Tabelle an, dann gehen wir ins Detail.

Table 1. Summary of Federal Income Tax Data, Tax Year 2020

	Top 1%	Top 5%	Top 10%	Top 25%	Top 50%	Bottom 50%	All Taxpayers
Number of Returns	1,574,942	7,874,712	15,749,424	39,373,561	78,747,121	78,747,121	157,494,242
Average Tax Rate	26.0%	22.4%	20.3%	17.1%	14.8%	3.1%	13.6%
Average Income Taxes Paid	\$458,894	\$136,091	\$79,897	\$38,396	\$21,187	\$504	\$10,845
Adjusted Gross Income (\$ millions)	\$2,780,754	\$4,775,995	\$6,198,022	\$8,862,578	\$11,257,092	\$1,276,009	\$12,533,102
Share of Total Adjusted Gross Income	22.2%	38.1%	49.5%	70.7%	89.8%	10.2%	100.0%
Income Taxes Paid (\$ millions)	\$722,732	\$1,071,681	\$1,258,335	\$1,511,786	\$1,668,410	\$39,671	\$1,708,081
Share of Total Income Taxes Paid	42.3%	62.7%	73.7%	88.5%	97.7%	2.3%	100.0%
Income Split Point	\$548,336	\$220,521	\$152,321	\$85,853	\$42,184	\$42,184	

Source: IRS, *Statistics of Income*, "Individual Income Rates and Tax Shares."

Es stellte sich heraus, dass die obersten 1% insgesamt 722 Milliarden Dollar an Steuern zahlten. Eine Erhöhung um 50% würde uns weitere 361 Milliarden Dollar einbringen, mehr oder weniger. Damit sind wir nur zu 18% am Ziel. Nach dieser Definition wäre man übrigens reich, wenn man mehr als 548.000 Dollar im Jahr verdient. Erweitern wir die Definition auf die obersten 5%, die 1,07 Billionen Dollar einzahlen. Eine Anhebung um 50% würde uns zusätzliche 500 Milliarden Dollar bringen, womit wir leider nur 25% des Ziels erreichen. Und das definiert alle, die mehr als 220.000 Dollar im Jahr verdienen, als "die Reichen". Aber lassen Sie uns weitermachen.

Wir brauchen mehr Geld, also definieren wir "reich" als die oberen 10%. Jetzt reden wir über jeden, der mehr als 152.000 Dollar verdient. Die obersten 10% zahlen ~1,25 Billionen Dollar. Damit hätten wir 625 Milliarden Dollar zusätzlich, also etwa ein Drittel des Ziels. Wir brauchen noch weitere 1,3 Billionen Dollar. Wenn wir die Steuern für alle, vom untersten bis zum obersten 1%, um 50% anheben würden, kämen wir nur auf 850 Milliarden Dollar, also etwas weniger als die Hälfte des Ziels. Ja, Virginia, wir haben uns ein ziemlich tiefes Loch gegraben. Und es gibt keinen Weihnachtsmann.

Es stimmt zwar, dass wohlhabende Menschen Möglichkeiten haben, ihr Einkommen zu verstecken, und dass sie in der Regel viele Kapitalerträge haben, so dass ihre tatsächlich gezahlten Steuersätze niedriger sein können als die Einkommenssteuersätze. An dieser Stelle wird es ein wenig schwierig. Bei der Suche nach "Wie viel Steuern zahlen die Reichen tatsächlich?" erhalte ich eine Vielzahl von Antworten, die im Allgemeinen zwischen etwa 20% und etwas mehr als 30% liegen, je nachdem, wer zählt und welche Modelle er verwendet. Aber wie man es auch dreht und wendet, eine Erhöhung der Steuern für Reiche wird uns nicht in die Nähe eines ausgeglichenen Haushalts bringen.

Außerdem wird sie das System in einer Weise verzerren, die wir nicht vorhersagen können. Der französische Wirtschaftswissenschaftler Thomas Piketty argumentiert, dass die Kapitalrendite in den Industrieländern dauerhaft höher ist als das Wirtschaftswachstum und dass dies in Zukunft zu einer Zunahme der Vermögensungleichheit führen wird. Im Allgemeinen ist das richtig. Er sieht das als einen Fehler im System. Ich würde sagen, es ist ein Merkmal, kein Fehler. Wir wollen Investitionen und Unternehmertum fördern, da sie den allgemeinen Wohlstand für alle erhöhen.

In Pikettys Buch findet sich eine Tabelle, die zeigt, wie viel Steuern der Einzelne zahlt. Sie folgt im Allgemeinen dem Wachstum des BIP, mit Ausnahme des Jahres 1986, in dem es einen starken Anstieg des Einkommens gab, das Einzelpersonen verdienten. Ein sehr starker Anstieg. Was war geschehen? Vor 1986 lag der Spitzensteuersatz für Unternehmen deutlich unter dem Spitzensteuersatz für Privatpersonen.

Ein Steuergesetz änderte dies. So wurden Privatunternehmen fast über Nacht von Unternehmen der Kategorie C zu Unternehmen der Kategorie Sub-S. Dadurch konnte das Einkommen zu den neuen, niedrigeren Steuersätzen direkt an den Einzelnen weitergegeben werden. Es gab in der Tat kein explosionsartiges Wachstum von Unternehmen oder Einkommen, es handelte sich lediglich um eine buchhalterische Änderung. Ich weiß das, denn ich war einer der Unternehmer, die ihr Unternehmen von einem Plan C in einen Plan Sub-S umgewandelt haben.

(Randbemerkung: In einer Zeit mit hohen persönlichen Steuersätzen (vor 1986) habe ich, glaube ich, nie mehr als einen effektiven Steuersatz von etwa 10% gezahlt, abgesehen von der Sozialversicherung. Das lag daran, dass wir so viele Abschreibungsmöglichkeiten hatten und Dinge absetzen konnten. Ah, die gute alte Zeit.

Ein Teil des Kompromisses, den Reagan mit O'Neill eingegangen ist, bestand darin, all diese Schlupflöcher zu beseitigen. Jeder, der behauptet, wir hätten mit 70% oder 90% Steuersätzen gelebt und die Welt sei in Ordnung gewesen, hat damals nicht wirklich gelebt und verstanden, wie die Wirtschaft funktioniert. Niemand zahlte tatsächlich diesen Spitzensteuersatz, es sei denn, er war ungeschickt und hatte eine schlechte Buchhaltungsberatung).

Man kann nicht ernsthaft behaupten, dass die Welt nicht durch Unternehmen und Unternehmer besser geworden ist. Moses vertrat den Grundsatz: "Legt dem Ochsen, der das Korn zertreten hat, keinen Maulkorb an." Unternehmer und Investoren riskieren ihr Kapital nicht ohne eine gewisse Erwartung einer über dem BIP liegenden Rendite. Andernfalls würden sie einfach in Staatsanleihen investieren und ihren Weg fortsetzen.

Kann irgendjemand ernsthaft behaupten, dass eine Steuererhöhung um 50% auf - wie auch immer Sie die Reichen nennen - nicht ein erhebliches Hindernis für Wachstum und Investitionen darstellen würde? Wie wäre es mit 25%? 15%? Es mag jemanden freuen, dass wir die Leute mehr besteuern, die Person hinter dem Baum, aber es wird das Wachstum ernsthaft bremsen. Sehen Sie sich als Referenz so ziemlich ganz Europa an.

Lassen Sie mich abschließend sagen, dass die Lage verzweifelt, aber nicht hoffnungslos ist. Wir werden immer noch eine Krise brauchen, um die schwierigen Entscheidungen zu erzwingen, aber sie können getroffen werden. Zum jetzigen Zeitpunkt wird das künftige BIP-Wachstum für eine gewisse Zeit erheblich beeinträchtigt werden. Die Optimisten unter uns hoffen, dass die Technologie jeglicher Couleur diesen Nachteil ausgleichen kann.

© John Mauldin
www.mauldineconomics.com

Dieser Artikel wurde am 08. Dezember 2023 auf www.mauldineconomics.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/602684-Ein-gerechter-Anteil-an-Schulden.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#).

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).